

## Heißer Sommer belastet Ökosystem

- Mehrere Jahre in Folge wäre das problematisch
- Flora und Fauna im See kommen diesmal durch



VON MONA LIPPISCH  
mona.lippisch@suedkurier.de

**Bodenseekreis** – Das Ökosystem Bodensee wurde diesen Sommer auf die Probe gestellt. Es war zu heiß und deutlich zu trocken. Wie Ulrich Maurer, Präsident der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), bei einer Pressekonferenz berichtet, habe der Sommer das Potenzial, die Rekordhitzejahre 2003 und 2018 abzulösen – und damit zum bislang heißesten Sommer zu werden. Deutlich spürbar waren die Ausmaße mit Blick auf den Pegel des Bodensees. Nur wenige Zentimeter war der Wasserstand an manchen Tagen von einem Rekordtief entfernt. So etwa am 15. August. Der Pegel war an jenem Tag mit 3,05 Metern nur 7 Zentimeter vom Rekordtiefstand von 2,98 Metern entfernt. Er lag damit etwa 90 Zentimeter niedriger als zu diesem Datum üblich (Vergleichszeitraum 1961 bis 1990).

Von einer Ausnahmesituation möchte Ulrich Maurer jedoch nicht sprechen: „Die Klimamodelle zeigen deutlich, dass wir künftig häufiger solche Sommer erleben werden. Die heißesten Sommer in Baden-Württemberg seit der Wetteraufzeichnung liegen allesamt in diesem Jahrtausend.“

### Vereinzelt Fischsterben

Während der niedrige Bodenseepiegel in den vergangenen Wochen für die Menschen Einschränkungen mit sich brachte, beispielsweise bei der Schifffahrt, kamen Flora und Fauna im Sommer gut damit klar. Das bestätigt Harald Hetzenauer, Leiter des Seenforschungsinstituts der LUBW in Langenargen. „Im Winter sind die Wasserstände in der Regel noch niedriger als selbst die niedrigsten Sommerwasserstände, die wir erreicht haben“, erklärt Hetzenauer. Der Pegel liege in den Wintermonaten teilweise deutlich unter drei Metern. Pflanzen und Tiere seien an einen solchen Wasserwechsel also angepasst. „Die Lage ist nicht dramatisch für den Bodensee“, betont der Experte des Forschungsinstituts. Zumindest solange es sich nur um ein einzelnes Jahr mit niedrigen Wasserständen handele. Erst wenn sich Sommer wie dieses Jahr häufen, könne es zu Problemen für das Ökosystem kommen.

### Bodenseepiegel hat sich etwas erholt

So seien etwa manche Pflanzen auf den Wasserwechsel angewiesen und auch Fische könnten langfristig Schwierigkeiten bekommen. „Es gab dieses Jahr lokal schon Probleme bei bestimmten Arten“, berichtet Hetzenauer und verweist damit auf vereinzelt Fischsterben im Bodensee. Alles in allem sei das Ökosystem Bodensee laut Harald Hetzenauer jedoch



Eine angeschwemmte Baumwurzel liegt bei Friedrichshafen am ausgetrockneten Ufer des Bodensees. Durch das Niedrigwasser hat sich der Uferbereich an der Mündung der Rotach ausgeweitet. BILDER: FELIX KÄSTLE/ MIRIAM ALTMANN



Das Passagierschiff Lindau auf dem Bodensee Richtung Kressbronn. Eine breite Flachwasserzone ist entstanden.

### Klimawandel

Das überwiegend alpine Einzugsgebiet des Bodensees verändert sich durch den Klimawandel, heißt es von der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW). Im Winter wird der Niederschlag in Form von Schnee im Einzugsgebiet gespeichert und kommt daher nicht zum Abfluss. Die Folge sind niedrige Wasserstände im Winter. Im Sommer tragen Schneeschmelze und Regen im Einzugs-

gebiet zu einem, im jahreszeitlichen Vergleich, hohen Wasserstand bei. So war es jedenfalls bisher. Wegen des Klimawandels verzeichnet Baden-Württemberg nun geringere Schneerücklagen im Winter und ein jahreszeitlich früheres Abschmelzen der Schneedecke. Das wird künftig zu einem niedrigeren Wasserstand im Bodensee und in den Flüssen im Sommer führen. Niederschlag, der im Winter vermehrt als Regen statt Schnee fällt, führt zu einer Erhöhung der winterlichen Seewasserstände.

gut durch diesen heißen und trockenen Sommer gekommen. Kritische Werte betreffend den Pegelstand wurden ohnehin nicht erreicht. Der Wasserstand des Bodensees ist sogar wieder gestiegen. Grund dafür war unter anderem ein „kleines Hochwasserereignis“ in der Bregenzer Aach, wie Ute Badde von der Hochwasservorhersage der LUBW mitteilt. Wie geht es nun weiter mit dem Pe-

gel? Eine Prognose für die kommenden Wochen möchte Expertin Badde nicht wagen. Nur so viel: „Ich kann sagen, dass wir in den nächsten Tagen keine größeren Niederschläge mehr bekommen. Das bedeutet, dass der Wasserstand wieder langsam fallen wird.“ Ob es in nächster Zeit zu kritischen Pegelwerten kommt, das werde der Winter zeigen.



„Die Klimamodelle zeigen deutlich, dass wir künftig häufiger solche Sommer erleben werden. Die heißesten Sommer in Baden-Württemberg seit der Wetteraufzeichnung liegen allesamt in diesem Jahrtausend.“

Ulrich Maurer, Präsident LUBW



„Im Winter sind die Wasserstände in der Regel noch niedriger als selbst die niedrigsten Sommerwasserstände, die wir erreicht haben.“

Harald Hetzenauer, Leiter Seenforschungsinstitut Langenargen



„Ich kann sagen, dass wir in den nächsten Tagen keine größeren Niederschläge mehr bekommen. Das bedeutet, dass der Wasserstand wieder langsam fallen wird.“

Ute Badde, Hochwasservorhersage LUBW



Auf dem Sipplinger Naturstrand gibt es wegen des niedrigen Pegels mehr Platz.